

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einfl. Trägerlohn 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zoller (Jah. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergz. Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restanzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50%o Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 105

gegründet 1827

Donnerstag, den 7. Mai 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Geldmacherei bei der Roggenstüzung

Berlin, 6. Mai. Im Reichstagsausschuss zur Untersuchung der Mißbräuche in der von dem früheren Reichsernährungsminister Dietrich eingeleiteten Roggenstüzung wurde darauf hingewiesen, daß der Reichskommissar Dr. Baade vor dem Ausschuss angegeben habe, die Gehälter der deutsch-polnischen Roggenkommission, deren Vorsitzender er war, seien im Einverständnis mit der Reichsregierung festgesetzt worden. Die Minister haben dagegen erklärt, sie haben von diesen Bezügen nichts gewußt. Abg. Ruz erklärt, Baade habe nicht nur über die Art und Höhe seines Gehalts, sondern auch bei Fragen wirtschaftlicher und politischer Art wissenschaftlich unwahre Angaben gemacht. Staatssekretär Dr. Henkamps erwidert, die Angelegenheit liege nun fast 1 1/2 Jahre zurück, so daß Gedächtnisfehler wohl möglich seien.

Der Ausschuss kam dann auf die großen Gewinne zurück, die von Handelsfirmen bei der Roggenstüzung mibe-

los gemacht wurden und gegen die Reichsernährungsminister Schiele einen Korfen Artikel „Roggenloot“ schrieb. Dabei wurde als Verdächtigter Kaufmann Sinasohn-Hamburg vernommen. Abg. Hanemann erklärte ihm, wenn er (Sinasohn) jetzt vor dem Strafgericht stünde, so würde er lieber in Untersuchung gezogen werden. Weiter wurde festgestellt, daß die Schlußscheine vordatiert worden seien, was einen Betrug darstelle. Die Roggenstüzung sei von gewissen Firmen unter Duldung Baades zu Spekulationen benutzt worden. Abg. Stubben-dorf erklärte, Dr. Baade habe zugesehen, daß beim Verkauf von Roggenstücken mit Wertbescheinigungen der Verkauf rasch darauf eingeleitet worden sei. Infolgedessen sei innerhalb einer Stunde ein Wertunterschied von 20 Mark je Tonne entstanden. Ein solches System, Preisgewinne zu machen, müsse man als idiotisch bezeichnen.

Neueste Nachrichten

Unterzeichnung des Kirchenvertrags am 11. Mai

Berlin, 6. Mai. Der preussische Kirchenvertrag wird am 11. Mai im Sitzungssaal des Staatsministeriums unterzeichnet. Für den Staat werden Ministerpräsident Dr. Brauns und Kultusminister Dr. Grimm unterzeichnen, für die evangelische Kirche der altpreussischen Union vorwiegend der Vorsitzende des Kirchenrats Dr. Wandler und der Präsident des evangelischen Oberkirchenrates, Dr. Kasper. Weiter wird der Vertrag noch die Unterschriften der Führer der kleineren Landeskirchen enthalten. Unmittelbar nach vollzogener Unterschrift dürfte der Vertragentwurf dem Staatsrat zugehen und bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in seinem Wortlaut in der Öffentlichkeit bekannt werden.

Deutsche Offiziere in chinesischen Diensten

Hannover, 6. Mai. Der bisherige Standortkommandant von Hannover, Oberst Rolke, ist in die Dienste der chinesischen Regierung in Nanking eingetreten. Auch sein Vorgänger, Oberst v. Alten, hat vor einiger Zeit einen solchen Antrag der chinesischen Regierung angenommen.

Das silberne Service der Rätebehörden

Kopenhagen, 6. Mai. Ueber Riga ist eine Moskauer Nachricht eingetroffen, wonach der englische Gesandte in Moskau, Sir Comond Owe, Altinow eine Note überreichte, in der er sein Entsaunen darüber äußert, daß er bei einem Fest der Rätebehörden ein silbernes Service, das aus der englischen Gesandtschaft in Leningrad stammte, gefahren hat. Das Service wurde sehrzeit gestohlen. Der Gesandte verlangte, daß das Service der englischen Gesandtschaft zurückgegeben werde. Altinow habe auf die Note erwidert, das Service gehöre der russischen Räteregierung. Die englische Regierung könne die Sache vor das Gericht bringen.

Der Kleine Verband zur Zollunion

Wien, 6. Mai. Aus Bukarest wird gemeldet, auf der Konferenz des Kleinen Verbands sei die Forderung des tschechischen Außenministers Benesch, sofort eine Erklärung gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen abzugeben, nicht durchgebrungen. Es sei beschlossen worden, eine solche Erklärung nur in dem Fall abzugeben, wenn der Völkerverbund feststelle, daß die Zollangelegenheit zugleich politische Zwede verfolge. Benesch habe sich schließlich dem Kompromiß gefügt in der Uebersetzung, daß der Völkerverbund diese Feststellung tatsächlich mache.

Die Verlußtliste von Wemmel

Brüssel, 6. Mai. Die gesamte flämische Presse ist ihrer Empörung darüber Ausdruck, mit welcher Raserei die belgische Gendarmerie und Polizei bei der Raubjagd in Wemmel gegen die sich ruhig verhaltende flämische Bevölkerung vorgegangen sei. Insgesamt waren 700 berittene Gendarmen und 200 Mann zu Fuß zusammengezogen, außerdem waren zwei Maschinengewehrpazernwagen im Hintergrund. Als besonders aufreizend wird von den Flamen das Aufstreken des Leutnants Burton bezeichnet, der seine Leute bereits die Karabiner hatte scharf laden lassen. Von der Gendarmerie sind ein Offizier, sechs Mann und vier Pferde verlegt; auf flämischer Seite sind über 60 Personen durch Bajonettschläge und Säbelhiebe verwundet.

Jorga will das politische Leben Rumäniens reinigen

Paris, 6. Mai. Der rumänische Ministerpräsident Jorga erklärte einem Sonderberichterstatter des „Matin“, daß er, geküßt auf eine Gruppe entschlossener Leute, in der Kammer eine unerlässliche Reinigung des politischen Lebens ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit vor-

nehmen wolle. Alle politischen Klippen und viele Einzelpersönlichkeiten würden bei dieser Reinigung vernichtet werden, aber eine Reinigung sei unerlässlich.

Aufstand in Portugiesisch-Guinea

Paris, 6. Mai. Havas meldet aus Lissabon, in Bafatama und Bissao seien Aufstände unter Führung eines Militärregimentes und einiger Staatsbeamten ausgebrochen. Die Aufständischen seien Herren der Lage. Die Regierung sende Truppen mit einem Kanzenboot nach Guinea ab.

Deutscher Landwirtschaftsrat

61. Vollversammlung

Berlin, 6. Mai. Die 61. Vollversammlung wurde mit einer geschäftlichen Sitzung heute vormittag 10 Uhr im ehemaligen Herrenhaus durch den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Brandes eröffnet. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des Vorstands mit Dr. Brandes als ersten Vorsitzenden.

Dr. Brandes-Zaupern wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß in Anerkennung der Schiele'schen Getreide-

Haushaltberatung im Württembergischen Landtag

Stuttgart, 6. Mai.

Der Landtag trat gestern nachmittag zu einer längeren Sitzung zur zweiten Lesung des Haushaltsplans für 1931/32 zusammen. Zu Kap. 1 (Landtag) verlangt ein Antrag die Streichung der Sonderbezüge des Landtagspräsidenten und des Vizepräsidenten. Der Antrag wird abgelehnt und das Kapitel genehmigt. Zu Kap. 2 (Staatsministerium) bemerkt Staatspräsident Dr. Volz, daß der noch vor drei Monaten vorhandene gewerliche Ausgleich des Haushalts inzwischen verloren gegangen sei. Das wolle bei der Stellung von Anträgen berücksichtigt werden.

Finanzminister Dr. Dehlinger: Die Finanzlage des Reichs, der Länder und Gemeinden habe sich aufs neue bedrohlich verschärft. Die Einnahmehypothesen waren beim Reich viel zu hoch. Auch die Länder erleiden dadurch große Verluste. In Württemberg betragen die Ausfälle 14 bis 16 Millionen. In den Plan waren 4 Millionen Restmittel eingestellt. Vorhanden sind aber nur noch 1,1 Millionen. Ausgabehypothesen ergeben sich vor allem dadurch, daß der Landtagsausgleich die Erhöhung der Altersgrenze von 67 auf 68 Jahre abgelehnt hat. Das bedingt eine jährliche Mehrausgabe von 300 000 Mk. Die Fortsinnahmen gehen weiter zurück. Die Einbuße beträgt gegenüber den Planhöhen mindestens 3-3 1/2 Millionen RM. Dazu kommt der Ausfall in den Reichssteuerüberweisungen. Er beträgt für den württ. Staat 10,07, für die Gemeinden 4,65, zusammen 14,72 Millionen auf Grund der neuesten Schätzungen der Steueranstalten durch das Reichsfinanzministerium. Selbst wenn diese Schätzungen zu hoch sein sollten, so wird die Mindereinnahme bei Kap. 81 gegenüber dem Voranschlag 5 Millionen RM. übersteigen. Zusammen ergibt sich nach den jetzigen Verhältnissen ein effektiver Abmangel gegenüber dem Voranschlag von 1931 in Höhe von 10,3 Millionen RM. Da die Steuern nicht mehr erhöht werden können, müssen die Ausgaben rücksichtslos zurückgegriffen werden; die Regierung will alle Ausgaben sachlicher und vernünftiger Art um 10 Prozent kürzen. Auch die Amts-körperschaften und Gemeinden müssen mehr sparen.

Abg. S ch n e d (Komm.) kündigte an, daß das heutige System bald vom Bolschewismus abgelöst werde. Abg. Reil (Soz.) vermischte von der württembergischen Regierung eine einseitige Haltung gegenüber den radikalen Parteien und ein aus innerer Ueberzeugung kommendes Bekenntnis zur Republik, die ihre beste Stütze im Reichsbanner finde. Das Reich habe in seiner Finanzpolitik viele Fehler gemacht und wenn die Reichsregierung auf dem bis-

Tagesgespienel

Der Reichskanzler empfing am Mittwoch in Gegenwart des Reichsarbeitsministers den Vorsitzenden und den Geschäftsführer der Vereinigung Deutscher Arbeitsgeberverbände, Dr. v. Borjg und Dr. Braunweiler, zu einer Besprechung über die wirtschaftliche Lage.

Reichsinnenminister Wirth hat die Landesregierungen ersucht, Schändungen von Friedhöfen nachdrücklich zu verfolgen und mit schärfsten Strafen gegen die Verletzer vorzugehen. Nach zuverlässiger Mitteilung seien in den letzten Jahren im Reich nicht weniger als 100 Fälle von Schändungen jüdischer Friedhöfe vorgekommen.

Der Aeltestenrat des Reichstags hat den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstags wegen der Brotpreiserhöhung und bevorstehender sozialer Abbaumaßnahmen abgelehnt. Die deutschnationalen und nationalsozialistischen Mitglieder des Aeltestenrats sind der Sitzung ferngeblieben.

Der zweite Teil des Entschens für Arbeitsbeschaffung ist am Mittwoch veröffentlicht worden.

Im preussischen Landtag erklärte Ministerpräsident Braun, er werde den Landtag aus freien Stücken nicht auflösen. Er appellierte an das Zentrum, in dem in letzter Zeit die Stimmen für Lösung der Koalition mit der Sozialdemokratie sich gemehrt haben, an der Koalition festzuhalten.

Der bisherige Generalkonkurrenzanwalt in Moskau, Kolenko, wurde von seinem Posten entbunden und zum Volkskommissar für Justiz für Innerrußland ernannt.

politik zwar festzustellen sei, daß die absoluten inländischen Getreidepreise höher liegen als im Vorjahr, daß aber der Roggenmarktpreis von 230 Mk., von dem die Existenz weiter Teile der östlichen Landwirtschaft abhängt, noch lange nicht erreicht sei. Sehr ungünstig sei die Lage des Viehmarkts und die Preisentwicklung beim Obst- und Gemüsebau. Der Buttermarkt weise ebenfalls rückgängige Konjunktur auf. Die Stimmung der Landwirtschaft im deutschen Osten sei verzwweifelt. Die Rot greife über auf Kaufmann, Gewerbetreibende und Landarbeiter und selbst auf Mittel-, West- und Süddeutschland. Der Neffordrang der Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft werde auf eine halbe Milliarde Mark geschätzt. Dem Reichsernährungsminister Schiele sei dafür zu danken, daß mit den Follerhöhnungen ein Schritt

berigen Weg fortfahre, dann gehe man wirklich ernstlichen Zeiten entgegen. Wie man höre, wolle die württembergische Regierung sich erneut zum Sommerträger unfolgerlicher Vor-schläge im Reichsrat machen und auch einen weiteren Abbau der Beamtengehälter anregen. Der Redner stellte den Antrag, bei der Reichsregierung auf wirksame Maßnahmen zur Senkung der Preise und gegen einen weiteren Abbau der Löhne und Gehälter sowie der sozialen Lasten zu wirken. Staatspräsident Dr. Volz erwiderte, die württembergische Regierung sei gegenüber den radikalen Parteien weder passiv noch erfolglos gewesen. Sie habe nicht den Ehrgeiz, Epitaphreiter der Reaktion zu sein und sei auch zufrieden, wenn sie ihr Ziel in langsamem Schritt erreiche. Bezüglich der Beamtengehälterfürungen habe die württembergische Regierung weder etwas beraten noch etwas beschlossen. Wie er persönlich darüber denke, sei ja bekannt. Wenn die Wirtschaft nicht imstande sei, das Arbeitslosenproblem zu lösen, dann dürfe man vor gewissen geschäftlichen Eingriffen nicht zurückschrecken. Nur größte Sparsamkeit und Mehrarbeit könne aus dem Stand herausführen.

Abg. Körner (BB.) betonte, daß die ersten Ausführungen des Finanzministers allen Gläubigen verdienen, daß die Kürzungen beim Etat auch die Personalausgaben ergreifen müßten und daß man auch bei den Löhnen und den Sozialleistungen um eine Anpassung an die heutige Lagezeit nicht herumkomme. Im übrigen begründete der Redner einen von allen Regierungsparteien gefällten Antrag betr. die Revision des Youngplans. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Koch (DB.) wurde die Beratung von Kapitel 2 zu Ende geführt und die Abstimmung auf die nächste Sitzung am Mittwoch nachmittag verschoben.

Der Antrag auf Youngplan-Revision

Der von sämtlichen Regierungsparteien (Bauernbund, Bürgerpartei, Zentrum, Demokraten und Deutscher Volks-partei) eingebrachte Antrag betr. Revision des Youngplans lautet:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung nachdrücklich dahin zu wirken, daß so bald wie möglich die Revision des Youngplans eingeleitet wird, um dem Deutschen Reich seine volle Unabhängigkeit wieder zurückzugeben und die unsere deutsche Volkswirtschaft in gleicher Weise wie die Weltwirtschaft zerschmetternden Kriegtribute zu beseitigen.

vorwärts getan worden sei, entscheidende Maßnahmen seien jedoch noch zu vermischen. Die Wirtschaftsoberhandlungen mit Oesterreich seien zu begrüßen.

Prof. Dr. Warmbold-Berlin sprach über Aufgaben und Ziele der landwirtschaftlichen Selbsthilfe. Er fasste seine Ausführungen zusammen in folgende drei Leitsätze:

1. Genügenden, den Wettbewerbsverhältnissen ausreißend Rechnung tragenden Schutz gegen die Einflüsse des Weltmarktes; 2. Hebung des Anteils der Landwirtschaft an den von den Verbrauchern gezahlten Preisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse und 3. Senkung der Erzeugungskosten in den landwirtschaftlichen Betrieben. Ueber die Verschärfung der Krisis der deutschen Landwirtschaft durch die Not des deutschen Walds sprach Geheimrat Oekonomierat Prieger-Hafenpreppach und Hofamterpräsident von Garnier-Berlin. Ersterer schilderte besonders die Forstverhältnisse Süddeutschlands. Seit 1929 habe die Krise der Landwirtschaft auch auf die deutsche Forstwirtschaft übergriffen. Der Redner forderte Erhöhung der Holzpreise bzw. Einführung von Kontingenten, Senkung der Frachten von Holz und Verwendungszwang von deutschem Holz für alle öffentlichen Gebäude, auch Verwendungszwang von Papierholz, sowie Einsetzung einer großzügigen Propaganda für deutsches Holz mit staatlicher Unterstützung. Hofamterpräsident von Garnier kennzeichnete die forstlichen Verhältnisse im Osten Deutschlands als wesentlich ungünstiger als in anderen Gegenden. Der Redner verlangte vor allem handelspolitische Maßnahmen zum Schutz vor der Ueberflutung mit billigem Auslandsholz.

Reichsernährungsminister Schiele

führte in einer Ansprache aus: Die Lage der Landwirtschaft in dem politischen Ringen um ihr Lebensrecht ist so ernst, wie Präsident Brandes sie geschildert hat. Aber die Not hat auch in allen anderen Volksteilen ihren Einzug gehalten. Not macht schließlich ungerecht. Es ist daher verständlich, daß man in der Landwirtschaft von der Staatshilfe mehr verlangt, als selbst ein Diktator zu geben vermag, während man in anderen Berufskreisen aus Sorge um die eigene Existenz die Geneigtheit für weitere Hilfsmassnahmen zugunsten der Landwirtschaft immer mehr verliert. In solchen Zeiten heißt es, unbeirrt durch Interessentenwünsche, — gleichgültig, aus welcher Lage sie kommen — die großen Ziele der Gesamtpolitik niemals aus dem Auge zu lassen.

Das Barometer für die gesamte Agrarpolitik im letzten Jahr war der Roggen. Das Großreinemachen auf dem deutschen Roggenmarkt ist agrarökonomisch mit Erfolg beendet. Angesichts der zunehmenden Angriffe, die diese Politik erfährt, kann ich versichern, daß ich mich durch Versuche, die Getreide- und Brotwirtschaft zu politisieren, nicht irren lassen werde.

Es ist selbstverständlich, daß von mir alles geschieht, um die Versorgung des deutschen Volks mit Brot zu erträglichen Preisen möglich zu machen. Aber es gibt doch auch eine natürliche Grenze der praktischen Möglichkeiten. Diese Grenze sehe ich in einem Roggenpreis, der der Landwirtschaft noch die Existenz gewährleistet. Es wird also an der bisherigen Zollpolitik festgehalten werden müssen. Auf die Dauer ist keine Volksernährung so teuer wie jene, die von der Kunst und Kunst internationaler Schiedsrichter abhängig ist. Es kommt für die Landwirtschaft nicht auf den absoluten, sondern auf den relativen Preis an. Die Regierung ist verpflichtet, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einer Erhöhung des Brotpreises über den vom statistischen Reichsamte ermittelten durchschnittlichen Brotpreis der letzten sechs Monate vorzubeugen. Entgegen den vielfach unrichtig wiedergegebenen Darlegungen kann ich feststellen, daß nach den Ermittlungen des statistischen Reichsamtes der durchschnittliche Brotpreis im April sogar noch etwas unter dem im Gesetz als Richtlinie festgelegten Ausgangspunkt im Durchschnitt der Monate Oktober 1930 bis März 1931 lag. Die besonderen Verhältnisse bei Einfuhr von Roggen hoffe ich noch, in diesen Tagen wieder korrigieren zu können. Dem Gedanken des Verbraucherschutzes habe ich in letzter Zeit durch eine Reihe von Maßnahmen Rechnung getragen. An dem mühsam wiederhergestellten Gleichgewicht in unserer Roggenwirtschaft aber lasse ich schon angesichts der besonderen Not des Ostens nicht rütteln. Bei Weizen ist durch die neue indirekte Einfuhrregelung eine Vorbelastung unseres Marktes mit ausländischem Weizen ausgeschlossen. Die Weizenpreise sind einer der Eckpfeiler des ganzen Produktionsleistungswerts; deshalb verdient der Weizenmarkt nach wie vor eine besonders pflegliche Behandlung.

Württemberg

Stuttgart, 6. Mai.

Stillelegung der Zuckerfabrik Jüdlingen. Abg. Geiger hat das württ. Staatsministerium in einer kleinen Anfrage ersucht, dahin zu wirken, daß die von der Süddeutschen Zucker-AG. Mannheim beabsichtigte Stillelegung ihrer Zweigstelle in Jüdlingen O. N. Redarfsmäßig unterbleibe.

100jähriges Jubiläum des ersten Fahrplans „Stuttgart-Bodensee“. Am 5. Mai waren 100 Jahre verflossen, seit der erste schwäbische Fahrplan Stuttgart-Bodensee zur Ausgabe gelangte. Es war der Fahrplan der ersten Eisenbahnverbindung Stuttgart-Friedrichshafen, die über Tübingen, Hechingen, Sigmaringen, Mengen, Saulgau, Ravensburg führte und folgenden Kurs hatte: Freitag 4.30 nachmittags ab Stuttgart, Freitag 11 Uhr nachts ab Hechingen, Samstag 6.45 morgens in Sigmaringen, Samstag 6 Uhr abends in Friedrichshafen.

Rückgang der Frauenstimmen bei der Oberbürgermeisterwahl. Ueber die Beteiligung der Männer und der Frauen an der letzten Oberbürgermeisterwahl liegen interessante statistische Zahlen vor. Darnach war die Zahl der abgegebenen Stimmen im ganzen um 53 853 kleiner als bei der Reichstagswahl. Die Männerstimmen gingen jedoch nur um 21 669, die Frauenstimmen dagegen um 32 184 zurück.

Aus dem Lande

Stetten i. R. M. Waiblingen, 6. Mai. Waldbrand-Übung. Unter Leitung von Branddirektor Müller und Oberingenieur Reutlinger von der Berufsfeuerwehr Stuttgart fand hier eine Waldbrand-Übung statt, an der sich die Wehren von hier, Rommelshausen und Stuttgart beteiligten. Auch die anwesenden Feuerwehren von Waiblingen, Beinfeld, Strümpfelbach und sonstige viele Zuschauer und Gäste folgten der Übung mit großem Interesse.

Böblingen, 6. Mai. Zeppelinlandung. Dem Vernehmen nach unternimmt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dieses Jahr wieder eine Landungsreise nach dem Flughafen in Böblingen, und zwar voraussichtlich am Sonntag, den 28. Juni. Das Luftschiff wird um 11 Uhr zur Landung eintreffen und gegen 5 Uhr nachmittags die Heimreise nach Friedrichshafen antreten.

Rottendorf, 6. Mai. Lastauto fährt auf Bahnschranke. Lehnlich berichtigt wie die Bildschinger Straße in Horb ist hier der Bahndamm beim „Hirschen“. Heute mittag kam ein Lastauto mit Anhängerwagen von der Keller Straße herab und fuhr in dem Augenblick, als der beschleunigte Personenzug die Strecke passierte, auf die geschlossene Bahnschranke. Ein Zusammenstoß mit dem Zug schien unvermeidlich, aber im letzten Augenblick gelang es dem Führer, den Kraftwagen durch kräftigen Ruck nach links zu drehen. Die Schranke wurde vollständig zertrümmert und auf den vorbeifahrenden Zug geworfen, der anhielt. Die Besatzung des Kraftwagens blieb unverletzt.

Gmünd, 6. Mai. Wagner-Verbandsstag. Am 9. und 10. Mai findet in Gmünd der Landesverbandstag der württembergischen Wagnermeister statt.

Baldenburger O. N. Dehringen, 6. Mai. Hohenloher Polizeihundeschau. Die Vorführung dressierter Polizeihunde fand reges Interesse. Die Tiere zeigten durch Ablegung faunenswerter Proben ihrer Tüchtigkeit und gute Ausbildung. Bewundernswert war die Verfolgung eines geflüchteten Verbrechers, wobei die Begleitung genau eingehalten und der Geflüchtete zuletzt aufgefunden und gestellt wurde, ebenso die verlangten Botengänge, sowie das Angreifen und Festhalten des ausgepörrten Versuchstieres. Die Vorführung geschah auf Veranlassung des „Vereins für Hundefreunde“.

Ebingen, 6. Mai. Schwimmbad. Das Ministerium

hat die Schuldauflage von 50 000 M. für die Errichtung eines Schwimmbads nunmehr genehmigt. Dadurch wird für 3700 Tagewerte Arbeitsgelegenheit gesichert. Die Wohnungskreditanstalt hat für 46 Wohnungen ein Zuschußdarlehen von 120 000 M. bewilligt, wofür die Stadt Bürgschaft leistet. — Der Gemeinderat hat einem Vorschlag des Fürsorgeausschusses zugestimmt, die feitherigen Sätze der Unterhaltungen, bei 40 M. beginnend, um durchschnittlich 25 v. H. zu erhöhen.

Memmingen, 6. Mai. Frauenturnfest. Zum zweiten bayerischen Frauenturnfest in Memmingen sind bis jetzt von 117 Vereinen 1996 Turnerinnen mit 75 Meistertiteln gemeldet. Es wird auch die bayerische Meisterschaft in den Faustballspielen ausgetragen, auch finden Schwimmwettkämpfe und ein Tennistourier statt. Die Siegereichnung wird der Vorsitzende des Bayer. Turnerbunds, Reichswehrminister a. D. Gehler vornehmen.

Sigmaringen, 6. Mai. Auszug in Hohenz. Kommunalalltag. Nach einer längeren Aussprache im Hohenz. Kommunalalltag über die Verwendung der Ueberflüsse der Hohenz. Landesbank, wobei es sich am Ende darum handelte, die Bürgersteuer einzuführen und fällige Schulden zu zahlen oder aber, wie der Bauernbund beantragt hatte, von den Ueberflüssen 2500 RM. zur Hagelversicherung und etwa 4000 RM. für örtliche Viehverversicherungsvereine, sowie zur Förderung der Viehzucht zu verwenden, haben die Abgeordneten des Bauernbunds Schell, Fröh-Immeringer, und Keller-Hoigerloch die Sitzung verlassen. Der Bauernbundsabgeordnete Pfister-Bittelbrunn nahm auch weiterhin an den Beratungen des Kommunalalltags teil.

Tagung des Schwäb. Sängerbunds

Mergentheim, 4. Mai. Bei einer Beteiligung von über 600 Abgeordneten und Mitgliedern aus 283 Bundesvereinen — im ganzen zählt der Bund 1104 Vereine — hat am Samstag und Sonntag hier die Mitgliederversammlung des Schwäb. Sängerbunds stattgefunden. Bundespräsident Jäckle-Heidenheim eröffnete die geschäftlichen Verhandlungen. Dann wurde der Schwemninger Beschlus bestätigt, monach fortan Vereine mit weniger als 100 aktiven Sängern 1 Stimme, mit über 100 Sängern 2 Stimmen haben sollen. Der Mitgliederstand ist um 2000 zurückgegangen. Die Mitgliederzahl ist 45 918. Der Gestorbene, insbesondere der Führende, Kauderer-Cannstatt, Dederer-Heilbronn und Musikdirektor Butschart-Biberach wurde ehrend gedacht. Drei Bundesvereine, Männergesangsverein Gmünd, Viederkrang Frohsinn, Redarfsmäßig, und Sängerbund Redarfsmäßig, erhielten anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens die goldene Staatsmedaille. Die Zahl der hundertjährigen Vereine ist damit im Bund auf 30 gestiegen.

Die kleinen Chorleiterkurse müssen aus Mangel an Mitteln in diesem Jahr ausfallen. — Bundespräsident Gabler ist nach Stuttgart berufen worden, sein Nachfolger ist Herr Heggenberger-Heidenheim. Gabler wurde zum Verwalter des Silbermuseums in Schwaibach berufen.

Im Deutschen Sängerbund ist es dem neuen Bundespräsidenten Roth-Weipzig gelungen, die katastrophale Lage in den Finanzen zu überwinden. Zur Frauenfrage wird erklärt, daß der Schwäb. Sängerbund keine Lust hat, sich in einen Bund von Männern, Frauen und gemischten Chören umzuwandeln. Zum deutschen Sängertag 1932 in Frankfurt liegen jetzt schon über 90 000 Anmeldungen von Sängern vor. Aus Württemberg haben sich über 8000 aktive und über 1100 Richtfänger gemeldet. — Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung gegen den Reiseleiter nach Wien, Roth-Stuttgart, sind zusammengebrochen. Schiele soll aus dem Verein Ehrenmitglied werden, er verzichte aber auf den Verein soll

MAGGI⁵ billiger!
SUPPEN
 1 Würfel nur noch **10 Pfg.**

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE
VON JOHANNES HOLLSTEIN / NAUHE, VERBOTEN

(Fortsetzung 8)

Willyfried gab sich freundschaftlich, steckte in keiner Weise den Herrn heraus. Aus keinem seiner Worte ging hervor, daß er etwa die Absicht hatte, das Heft selber in die Hand zu nehmen.

Sie kamen auf die Polen zu sprechen.

„Ist es Tatsache, daß die Polen den größten Prozentlag unter den Hofarbeitern ausmachen?“

Bruds bejahte.

„Das ist bedauerlich!“

„Gewiß! Ich begreife, daß Ihnen dieser Umstand als Deutscher nicht behagt. Aber... was soll man tun? Deutsche Landarbeiter sind erstens rar und zweitens teuer. Drum heißt es, in den sauren Apfel beißen.“

„Hm! In dem Punkte kann ich noch nicht mitsprechen, Herr Inspektor. Da bin ich Laie, aber... mir ist die Angelegenheit wichtig und es ist der Mühe wert, zu überlegen, wie man diesen Zustand abschafft oder mildert.“

Der Inspektor stimmte ihm höflich zu.

„Zweifellos ist's der Mühe wert. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich als guter Deutscher mir oft schon die Mühe genommen habe, darüber nachzudenken. Aber es ist so schwer. Ja, wenn die Regierung ein wenig mehr Ohr für die Landwirtschaft hätte! Aber das ist leider nicht der Fall.“

„Wie meinen Sie das?“

„Die Getreidepreise sind zu niedrig.“

„Wie stehen sie jetzt?“

„Roggen 10,50 und Weizen 13.—.“

„Hm! Dazu kann ich wiederum nichts sagen, denn ich bin noch Laie. Ich hoffe aber, lieber Inspektor, daß Sie mich in alles einführen werden, denn ich möchte mein Laurentum etwas ablegen. Es ist bestimmt nicht zu Ihrem Nachteil, wenn Ihr Patron selber klar sieht.“

„Sticht's Verzeihung... eine Frage, Herr von Kamerling!“

ling! Hat oder wird Ihnen Ihr Herr Vater Rosenberg überreichen?“

„Nein! Ob es noch geschieht? Das, lieber Herr Inspektor, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Auf alle Fälle... auf gutes Zusammenarbeiten.“

Die Gläser klangen.

„Wegen Burger... bitte ich mir meine Eigenmächtigkeit zu verzeihen. Mir tat der arme Teufel leid und schließlich haben die Elenden doch im Herrenhause Platz.“

Der Inspektor verbeugte sich.

„Gewiß, Herr von Kamerling, ich hatte nur nicht gewagt, über die Räumlichkeiten der Herrschaft zu disponieren.“

„Das können Sie jederzeit, Herr Inspektor, Sie haben durchaus Vollmacht dazu.“

„Wann darf ich Sie einmal auf der Herrschaft Rosenberg herumführen?“

„Morgen vormittag!“

„Gewiß, Herr von Kamerling. Und wann darf ich Ihnen die Bücher vorlegen?“

„Die Bücher... ach das hat Zeit. Mein Vater hat in mir keine Kontrollleur geschickt, Herr Inspektor.“

Abermals verbeugte sich Thomas Bruds.

„Ich bin glücklich, daß mir der Herr Kommerzienrat das Vertrauen schenkt. Aber... ich bitte darum, daß Sie meine Bücher kontrollieren.“

„Wenn Sie es als eine Entlastung empfinden, recht gern. Dann morgen nachmittag!“

„Sie sprechen es aus, Herr von Kamerling. Es ist eine Entlastung für mich.“

„Gut, gut, Herr Inspektor. Aber sagen Sie mir, wo kann ich Schaffranz unterbringen? Er ist mir sehr empfohlen worden.“

„Herr Schaffranz... ist aus der Landwirtschaft?“

„So genau weiß ich das nicht! Mein Vater ist ihm verpflichtet. Sie verstehen!“

„Aber natürlich! Wie wäre es, Herr von Kamerling, wenn Herr Schaffranz die Meierei übernahm, das Milch-, Butter- und Käsegeschäft?“

„Die Meierei? Die liegt doch dicht beim Gute?“

„Ja, vielleicht fünf Minuten zu laufen.“

„Wenn Sie meinen?“

„Ich denke, dafür wird er sich eignen. Er macht keinen schlechten Eindruck.“

„Gut! Mag Herr Schaffranz die Meierei übernehmen.“

„In der Meierei sind allerdings nur Polen tätig. Aber einige von ihnen verstehen Deutsch, so daß Herr Schaffranz keine Schwierigkeiten haben wird. Allerdings... die Behandlung der Polen... ist nicht ganz leicht. Man muß sie gewissermaßen wie ein Pferd behandeln... die Zügel mal scharf angezogen, dann wieder locker lassen.“

„Ich verstehe Sie!“

„Spricht Herr Schaffranz das Polnische?“

„Soviel ich weiß, nein. Beherrschen Sie die Sprache?“

„Ja, von Kind an. Ich spreche das Polnische wie meine Mutterprache.“

„Das ist ja sehr günstig.“

Am andern Morgen beschäftigte Willyfried zusammen mit dem Inspektor und Schaffranz das Rittergut, die Räumlichkeiten zuerst und dann ging es über die Felder. Das Korn stand ausgezogen, auch Hafer und Gerste stehen nichts zu wünschen übrig.

Alles war mustergerällig bestellt. Es fehlte nirgends etwas.

Ueberall spürte man die kräftige Hand des Inspektors. Die Polen gehorchten ihm aufs Wort. Wie die Hunde waren sie vor ihm.

Auch die Prüfung der Bücher am Nachmittag stellte dem Inspektor das beste Lob aus.

Willyfried tartete drum auch nicht mit anerkennenden Worten.

Am Abend, ehe er schlafen ging, ließ er Schaffranz zu sich rufen.

„Ihr Urteil, Schaffranz?“

„Ein Meistertgut!“

„Ganz das meine! Aber... soll dies nicht ein Ertragsgut sein? Das verstehe ich anderer. Ich denke, wenn mein Vater nicht so lange gewartet hätte, sondern schon vor Jahren einmal einen wirklichen Sachverständigen aufs Gut geschickt hätte, dann wüßten wir heute, woran wir wären. Der Boden ist gut!“

„Erster bis fünfter Klasse, Herr von Kamerling.“

(Fortsetzung folgt).

Die Errichtung... Daburch wird für... Die Wohnungs...

aus dem Bund austreten. Das wurde einstimmig beschlossen. Der vom Rechner Wirth vorgelegte...

Aus Stadt und Land

Ragold, den 7. Mai 1931.

Seh'st du Verantwortung. Es kann nicht gleich sein auf der Welt, aber es braucht auch nicht ganz so ungleich zu sein.

Dienstnachrichten

Durch Entschliesung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Altdorf, Def. Böblingen, dem Pfarrrer Strebel in Ruppingen, Def. Herrenberg, übertragen worden.

Beerdigung Strenger

Als vor kaum Jahresfrist Heinrich Strenger seinem Verbandskollegen Friedrich Schmid einen Lorbeerkranz am Grabe niederlegte, da dachte er selbst nicht, feiner von den Seinen und von uns allen, daß er es wäre, dem gestern der lange Leidenszug mit Trauermärschen, Feuerwehruniformen und blanken Helmen, Fahnen und Trauergeleit galt.

0 Pfg.

Er macht keinen... rei übernehmen... Vollen tätig. Aber Herr Schaffranz...

Von der R.S.D.M.F.

Gestern Abend sprach im Löwencafé Reichstagsabgeordneter Dr. Decker. Seine wohlbedachte und sachliche Rede mußte gefallen, zumal sie sehr interessantes, neues Material zu Tage förderte.

Walldorf, 6. Mai. Vom Bezirkskriegertag. Die Vorbereitungen für den am 7. Juni stattfindenden Bezirkskriegertag, verbunden mit 50-jährigem Jubiläum des Veteranen- und Militärvereins Walldorf, sind im Gange.

Unterolheim, 6. Mai. Generalversammlung. Lehten Sonntag nachmittag hielt der hiesige Darlehensvereins seine diesjährige Generalversammlung...

Als, 6. Mai. Auerhahn-Jagd. In hiesigem Jagdgebiet wurde gestern früh von Dr. Mutschler, Rottentherrenbach, ein Auerhahn geschossen.

Letzte Nachrichten

Protest gegen die Vorgänge bei der Einweihung der Heldenorgel.

München, 7. Mai. Das republikanische Kartell München, bestehend aus dem Deutschen Reichsautoklub, dem Reichsbanner, dem Verein republikanischer Presse und dem republikanischen Club, hat Protest dagegen erhoben, daß bei der Einweihung der Kuffeiner Heldenorgel die amtliche deutsche Flagge nicht gebührend gezeigt worden sei.

Zusammenstöße mit Kommunisten in Berlin.

Berlin, 7. Mai. An verschiedenen Stellen der Stadt tauchten gestern Abend kommunistische Demonstrationen auf, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. In der Gustav-Neber-Allee wollten Polizeibeamte einen Zug auflösen, dabei wurden sie von den Demonstranten tätlich angegriffen.

Verbot der „Roten Fahne“.

Berlin, 7. Mai. Der Polizeipräsident hat die kommunistische Tageszeitung „Rote Fahne“ auf die Dauer von 14 Tagen verboten. Das Verbot ist erfolgt wegen des in einigen Nummern erschienenen Artikels „Zwei Jahre R.F.V. Verbot“.

Ein 415 Meter hoher Felsenkeiler. Der größte Felsenkeiler der Erde, das Empire-Staatsgebäude, Ecke 45. Straße und 5. Avenue in New York, ist am Freitag eingeweiht worden.

Ungarischer Kirchenbesuch in Berlin. Am 6. Mai traf der Generalinspektor der evangelischen Gesamtkirche ausburgischer Bekenntnisses in Ungarn, Baron von Radvanitzky, in Berlin ein.

Gefängnis für einen Notar. Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Goldberg in Berlin wurde wegen Unterschlagung von 7000 Mk. am 1. April 1931 zu 6 Monaten Gefängnis und 150 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Jonas verhaftet. Der Fabrikant Jonas aus Waldow in Mecklenburg, der mit der Ermordung des Geheimratsoffiziers Gieseler in Waldow in Verbindung steht, ist am Bord der Motorjacht auf der Elbe mit seiner Frau verhaftet worden.

Kato fährt in Spaziergängergruppe. Bei Riesa (Oberlausitz) fuhr am Dienstag nachmittag Baron von Leichmann aus Obergelbzig (Kreis Rostenburg), als er zur Beerdigung des Grafen Armin in Wauslau fuhr, in eine Gruppe Spaziergänger.

Sendefolge der Stuttgart Kaufleute K.-G.

- 5.55: Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, Wapenprogramm, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Radiotheater, 11.45: Funkenwettbewerb, 12.30: Schallplattenkonzert, 13.30: Radiotheater, 14.00: Schallplattenkonzert, 14.30: Stunde der Jugend, 14.30: Konzert, 17.00: Schallplattenkonzert, 18.00: Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, 18.30: Schallplattenkonzert, 19.00: Vortrag: Sinn und Bedeutung der Gemalte, 19.30: Vortrag: Der Weltbund des Roten Kreuzes, 19.30: Vortrag: Weltgeschichte des Roten Kreuzes, 20.15: Zwei Kompositionen, 21.45: Welt-Geschichte, 22.30: Radiotheater, Wetterbericht, 23.00: Tanzmusik.

Wenn Allzumenschliches Dich drückt, Dann nimm Laxin. Du bist entzückt.

Handel und Verkehr

Die Reichsbahn im Krisenjahr

1228 Mill. Mk. Reichsbahneinnahmen an das Reich. Nach dem Jahresbericht 1930 der Reichsbahn über die jährlichen Leistungen der Reichsbahngesellschaft an das Reich ergibt sich für das Jahr 1930 die Summe von 1228 Mill. Mk. und zwar: Tributbeitrag 660, Beförderungssteuer 289, Dividende auf Vermögensgegenstände des Reichs 179, Zinsen 100, vermehrte Pensionslast 226, Rechtskosten aus der neuen Grenzziehung 18 Mill. Mk. — Der Youngplan hat gegenüber dem Dawesplan II. die Reichsbahn infolgedessen eine Verschlechterung gebracht, als die Zahlungen jetzt monatlich erfolgen müssen, was für 1930 wegen des entgangenen Zinseszinses eine Reduzierung von 8 Millionen Mark bedeutet.

Rückkehr in die Holzklasse

Von der Reichsbahn wurden 1930 insgesamt 1829 Millionen Personen befördert (1929: 1930, 1928: 2000, 1927: 1909 Mill.). Die Einnahme je Kopfkilometer ist gegenüber dem Vorjahr von 13,2 auf 13 Pfg. gesunken, die Einnahme je Kopfkilometer von 3,41 auf 3,18 Pfg. Bis im Oktober 1928 die Teilung in Volkler- und Holzklasse eingeführt wurde,

wanderten, wie erwartet worden war, viele Reisende von der Holz- in die Volklerklasse (2. Klasse) ab, und dies hat auch noch im Jahr 1929 angehalten. 1930 aber vollzog sich eine Rückwanderung in die Holzklasse. Von 100 Reisenden sind 1930 in der dritten Klasse 93,61 (1929: 92,89), in der zweiten Klasse 6,36 (7,08), in der ersten Klasse 0,03 (unverändert) befördert worden.

Der Güter- und Frachtverkehr 1930 führte zu einer Verminderung der Einnahmen um 783,5 Mill. Mk. über 14,03 v. H.

Der Personalbestand

Im Durchschnitt des Jahres 1930 hatte die Reichsbahn ein Personal von 681.871, das heißt 31.248 Köpfe weniger als 1929. Davon waren Beamte 306.762, Arbeiter 375.109. Die Durchschnittsbesoldung der Reichsbahnbeamten stellte sich auf 3943 Mk. und umgerechnet nach der Reichsmesszahl von 141,6 auf 2714 gegenüber 2126 Mk. vor dem Krieg. Für die Reichsbahnarbeiter betrug der Durchschnittslöhnelohn 0,88 oder umgerechnet 0,60 Pfennig gegenüber 0,42 Pfg. im Jahr 1914.

Karl Kallenbach & Söhne N.G. in Altensteig. Die von der Generalversammlung genehmigte Bilanz auf 31. Dez. 1930 zehlt als Aktiva auf: Immobilien 112.800 RM., Maschinen und Geräte 201.500 RM., Vorräte 188.384 RM., Kasse 1.477 RM., Postgeld 3.612 RM., Wechsel 1.842 RM., Debitoren 104.614 RM., Verlust 71.662 RM., insgesamt 726.891 RM. Die gleich hohen Passiva setzen sich zusammen aus: Aktienkapital 400.000 RM., Reserven 66.412 RM., Banken 45.802 RM., Kreditoren 213.617 RM., Die Gewinne und Verlustrechnung auf denselben Tag schließt auf beiden Seiten mit 250.837 RM. ab. Dem Verlustvortrag mit 7.311 RM., Generalverlusten mit 215.109 RM. und Abschreibungen mit 28.517 RM. auf der einen Seite entsprechen auf der anderen Seite: Betriebsgewinn 179.275 RM., sowie der Verlust im Jahre 1930 (einhalb 7.311 RM., Verlustvortrag aus 1929) mit 71.662 RM.

Jahresabschluss der Rastmindererträge im Düngejahr 1930/31. Die Erträge der zum Deutschen Reichsbahndienst gehörenden Werke betragen im April 636.000 Dg. Reinkasse gegen 798.000 Dg. im April 1930. In den ersten vier Monaten 1931 wurden insgesamt 5,13 gegen 6,56 Mill. Dg. verhandelt, während die Erträge im Düngejahr 1931 insgesamt 12,14 gegen 14,03 Mill. Dg. betragen.

Schweinepreise. Bodensee: Milchschweine 10-15. — Bodensee a. J.: Milchschweine 17-20. — Gingen a. D.: Ferkel 15-20, Säuger 23-30, Mutterchweine 100-130. — Wellingen: Milchschweine 14-23, Säuger 28-40. — Oberndorf: Milchschweine 18 bis 25, Säuger 16-19. — Reutlingen: Milchschweine 15-25 — Wädler: Milchschweine 16-21 Mark.

Miser Pferdemarkt, 6. Mai. Zutrieb 300 Pferde. Preise: Säugere (schwere Pferde 1200-1500, mittelschwere Pferde 800 bis 1000, Schlachtpferde 50-150 Mark).

Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Einwendungen unter dieser Rubrik nur die präsegehaltene Verantwortung.

Das Arbeitsverhältnis mit der Württembergischen Forstverwaltung schiebt die Arbeitslosigkeit nicht aus. Entscheidung der Spruchkammer Stuttgart.

Vom Deutschen Landarbeiterverein, Kreis Stuttgart, wird ausgeschrieben:

Die Spruchkammer für Arbeitslosenversicherung beim Oberverwaltungsamt Stuttgart hat sich in der Sitzung am 24. April 1931 mit der Arbeitslosenlage der Staatsholzhauer gegen die Besetzung des Arbeitsamts Ragold befaßt. Bekanntlich hat im April 1930 das Arbeitsamt Ragold den Staatsholzhauern die Arbeitslosenunterstützung verweigert, da es auf Grund des § 6 der Holzhausordnung den mit der württembergischen Staatsforstverwaltung eingegangenen Vertrag als Arbeitsvertrag ansah, der die Arbeitslosigkeit ausschließt. Gegen diese Anordnung erhob die Kreisleitung Stuttgart des Deutschen Landarbeitervereins Einspruch beim Spruchauschuss bzw. legte Berufung bei der Spruchkammer ein. Die Spruchkammer hat die Sache an den Reichssenat in Berlin abgegeben. Der Reichssenat hat die Streitfrage wiederum zur anderweitigen Verhandlung und zur Entscheidung an die Spruchkammer zurückgewiesen. Bei der zweiten Verhandlung vor der Spruchkammer wurde der Vorsitzende, Ober-Reg.-Rat Gehring, vom Landesarbeitsamt als befangen abgelehnt. Ledet diese Ablehnung hatte sich der Reichssenat nochmals zu befaßen. Er wies sie aber als unzulässig zurück. In sieben von Hunderten vom Deutschen Landarbeiterverein anhängig gemachten Fällen, hat nun die Spruchkammer wie folgt entschieden: „Das Arbeitsamt Ragold hat den Antrag des Klägers auf Gewährung der Arbeitslosenunterstützung erneut zu behandeln und dabei davon anzugehen, daß das Verhältnis, in dem der Kläger z. B. der Beauftragung der Holzarbeit nicht ausschließt.“ Nach dieser endgültigen Entscheidung der Spruchkammer, haben die betreffenden Holzarbeiter während ihrer Arbeitslosigkeit im Jahre 1930, sofern die anderen Voraussetzungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erfüllt haben, Arbeitslosenunterstützung zu erhalten. Auf Grund dieser beiden Entscheidungen dürften auch die übrigen Hunderte noch anhängigen Streitfälle der Staatsholzhauer ihre Erledigung finden. Da das Landesarbeitsamt beabsichtigt, in weiteren von den anhängig gemachten Streitfällen nochmals die Spruchkammer entscheiden zu lassen, bedeutet dies nur eine weitere Verzögerung in der endgültigen Erledigung sämtlicher Streitfälle. Denn es ist doch kaum zu erwarten, daß von der Spruchkammer in den anderen völlig gleichartigen Fällen eine andere Entscheidung gefällt wird. Von Seiten der Kreisleitung des Deutschen Landarbeitervereins wird in beabsichtigter Unerwartung gelassen, um die seit April vorigen Jahres dauernden Streitigkeiten nollends ihrer Erledigung zuzuführen. H. H.

Gestorbene: Luise Müller geb. Kade, 64 J., Freudenstadt / Friederike Gaiser geb. Zinkbeiner, 60 J., Baiersbrunn.

Zeitschriftenchau

„Württemberg“

ist eine Monatschrift im Dienste von Volk und Heimat und wird von August Lämle geleitet. So weiß man auch, daß die Zeitschrift nicht nur quantitativ leistungsfähig ist, sondern daß sie vor allem Vorzügliches bringt. In der Vorrede ist für uns Ragolder insbesondere eine Wertung unseres Ragolder Komponisten Karl Theodor Schmid, alias Stud.-Rat Schmid vom Lehrerseminar Ragold, von großem Interesse. Des 100. Geburtstages des Malers Robert Hed ist in einem ausführlichen Aufsatz mit einer großen Anzahl seiner Bilder, die eine sehr gute Wiedergabe haben, gedacht. Doch auch all die anderen Beiträge in dieser Monatschrift sind wertvoll und unterhaltend. — Preis pro Vierteljahr 2,25 RM.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Jaiser, Ragold, Bestellungen entgegen.

Weiter

Schwacher Hochdruck hat über Mitteleuropa, doch zeigten sich nirgends immer noch mehrere Depressionsgebiete. Für Freitag und Samstag ist mehrfach aufsteigendes und auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Landwirtschaft:

Die Bekämpfung des Hederichs

Von der Landwirtschaftsschule Nagold wird uns geschrieben: Der Hederich tritt in diesem Jahre wieder außerordentlich stark auf, und wenn wir nicht alles aufwenden, um über ihn Herr zu werden, dann wird sein leuchtendes Gelb auf den Getreidefeldern uns manchen Zentner guten Getreides kosten.

Je früher der Fall gewesen ist. Bei Weizen kann man, wenn er nicht aufgetrieben ist, ruhig eine schwere Egge nehmen, hier muß ja das Eggen auch ohne daß Hederich auftritt, durchgeführt werden, da der Weizen luftbedürftig ist und sich erst durch das Eggen gehörig bestockt.

gehalten wird. Durch die Anwendung des Kainits wird aber gerade Lagerfestigkeit erzeugt, so daß, wenn bereits eine starke Stickstoffdüngung gegeben wurde, man vorzugsweise nur den Kainit anwenden sollte.

Logo of a woman with a broom and the text 'Jahresreinigung' and 'erzielen die Hausfrauen mit LOBA-BEIZE...'.

Obituary notice for Friedrich Holder, Mühlebesitzer, dated 6. Mai 1931, with a thanksgiving message.

Advertisement for 'Zum Muttertag' featuring 'Blatt- u. Blütenpflanzen' and 'Schnittblumen aller Art'.

Advertisement for 'Rohlen, Roks Briketts' by Berg & Schmid, highlighting their quality and availability.

Advertisement for 'KAFFEE HAG' coffee, featuring 'jetzt nur noch' and prices for different packages.

Advertisement for 'LUGER' products including 'Sunder Spinat', 'Blumenkohl', and 'Tomaten'.

Advertisement for 'Zum Muttertag' featuring 'Beim Schenken an Bücher denken!' and 'Große Auswahl finden Sie in der Buchhandlung Zaiser, Nagold'.

Advertisement for 'Das Leben' tea, featuring 'Rhöner Gebirgskräuter-Tee' and its health benefits.

Advertisement for 'Rundfunkhörer' (radio listeners) with a program of interesting content.

Advertisement for 'Kinderwagen' (baby carriages) available for sale at a low price.

Advertisement for 'Verkaufe' (sales) including 'Wagenhütte', 'Beerenprelle', and 'eiserne Bettstelle'.

Advertisement for 'M.V.N. Gemischter Chor' (Mixed Choir) with details on membership and rehearsals.

Advertisement for 'Röbin' (Rabbit) as a household pet, highlighting its intelligence and loyalty.

Advertisement for 'Opel-Autoreifen' (Opel tires) with technical specifications and contact information.

Advertisement for 'Gemeinde Oberchwandorf' (Municipality) regarding the sale of 'Langholz' (logs).